

ein Schutz! Das soll der ehemalige Bäckermesser, jetzt Hausbesitzer Blänzel in Eschwig und der ebendasselbst wohnende Zimmermeister Beilig gehört haben Riebling leugnet, den Boigt damit gemeint zu haben, die Zeugen bekunden es jedoch, obgleich er nicht weiß, welchen Boigt Riebling gemeint, den alten oder den jungen. Es bleibt auch hier beim Alten. — Wegen Medicasterei ist die 20jährige Näherin Clara Deubner, Tharandterstraße 4, zu einem Monat Gefängnis verurtheilt. Sie hatte, wie die Acten ergeben, eine zahlreiche Patientenliste von nah und fern. Oft waren 6 bis 7 Personen in ihrer Wohnung, die auf ärztliche Hilfe warteten und Alle abgefertigt wurden. Sie selbst ist krank und hat nur noch einen Lungenflügel, alle ihre Geschwister starben noch vor dem zwanzigsten Jahre an der Auszehrung. Als sie, so giebt die Deubner selbst an, ein ganzes Jahr lang an der Brustkrankheit schwer litt, hatte ihr ein gewisser Ullrich, der auf der großen Frohngasse wohnte und schon lange tot ist, um sie zu heilen, sechs Flaschen Kugelschmerz Lebensessenz und fünf Päckchen Thee gegeben. Wunderbarer Weise wurde sie geheilt. Alle sahen das für ein Wunder an, und so kam es denn, daß in Folge dessen viele Leute, die das gehört hatten, sich bei ihr einfanden und Hilfe suchten. Sie kurrte mit der genannten Kugelschmerz Lebensessenz, die sie in der Apotheke zu Pirna kaufte, mit dem Thee und mit Einreibungen mit Arnika. Diese Arzneimittel hat der Dresdner Apotheker Eder untersucht und erklärt, daß die Lebensessenz im Handel vorkomme und ein unschädliches Heilmittel sei. Ebenso unschädlich sei der Thee. Einreibungen mit Arnika mache Jeder ohne ärztlichen Rath. Die Deubner erklärt, sie habe es nur aus gutem Herzen gethan, ohne sich etwas dabei zu denken. Sie habe kein Geld verlangt von den Leuten, aber es genommen, wenn sie es freiwillig gegeben. Sie ließ sich allemal erst den Urin der Kranken zeigen. Ein Patient der Deubner, ein gewisser Carl Gottlieb Richter aus einem Dorfe um Hohenstein, hatte eine kranke Frau, die Rückenbeschmerzen hatte. Er hörte von dem wirklichen medicus practicus auf der Tharandterstraße und schickte seine 22jährige Tochter hin — mit Urin. Die Deubner besah ihn und sagte: „Ihre Mutter hat kurzen Athem und Rückenbeschmerzen!“ „Nein“, sagt das Mädchen, „kurzen Athem hat sie nicht, wohl aber Rückenbeschmerzen!“ Die Deubner gab ihr Essenz und Thee und Einreibungen mit und forderte dafür 16 Ngr. Später kam Richter selbst zu ihr und nahm die Medicamente auf's Neue, obgleich seine Frau keine Besserung verspürte. Sie rief trotz des hinzugerufenen Arztes. Richter wurde auf dem Bahnhofs mit den Medicamenten der Deubner angehalten und ihm ein Theil derselben als corpus delicti zur Untersuchung abgenommen. Er hatte wahrhaftlich auf dem Bahnhofs Umgehenden von dem wackeligen Doctor und seinen Kuren erzählt und so die Denunciation unfreiwillig bewirkt. Nach langer Verhörung erklärte der Gerichtshof, daß die Handlung des Deubner zwar Medicasterei, die circa 100 Thaler Verluste aber in eine Geldstrafe von 5 Thalern zu verwandeln sei. — Eine bierte Einbruchsbekämpfung, die am schwarzen Beet nicht angeklagt war, fiel aus. — Er bleibt noch eine fünfte Sitzung übrig, in welcher es sich um Diebstahl handeln soll, dessen die Diebstahl vom Lante, Auguste Wilhelmine Böhm aus Grünberg, beschuldigt ist. Am 3. Mai 1865 wurden der Richtmagd Sophie Reichsmar auf dem Kutzgute Seifersdorf aus und unterschlossener Lade 6 Thaler in Cassenentwerfungen gestohlen und Anfangs Februar ein gewisses Taumel 1 Thlr. 20 Ngr. Der Verdacht fiel alldah auf die Böhm, weil sie zu jener Zeit allein zu Hause sich befand, in der Kammer gewesen, d. h. der Schlüssel an die Lade gesteckt und er dann plötzlich in einem Ritze der Reichsmar vorgefunden wurde. Das Gericht hat Rad berg verurtheilt sie zu 8 Wochen Gefängnis. Die kühn bleibt der Umstand, daß sie auf dem Seifersdorfer Gute vor dem Genßdarm Selheim und der Frau Inspector unumwunden die Diebstähle gestanden und schon Nachmittags um 3 Uhr vor Gericht Alles widerrief. Sie behauptet ihre Unschuld und meint, sie sei nur durch vieles Zureden zu einem solchen Geständnis gekommen, sie habe geglaubt, von der Kretur loszukommen. Dabei die Aussagen der Zeugen, des Genßdarmen und der Inspectorin sind so bestimmt, daß sich der Verdacht bestätigen muß. Sie hat die kleinste Details der Diebstähle gestanden. Das Geld ist, so ahnt die Frau Inspector, jedenfalls dem Geliebten, einem Garbereiter in Gieschheim, zugeführt worden. Schon einmal hat sie dem Garbereiter Bier und Kuchen nach Großenhain geschickt. Bei diesem wurde er erschossen und er versichert, den seine Geliebten durchaus kein Geld empfangen zu haben. Herr Staatsanwalt Held erklärt, daß ohne die Geständnisse nichts gegen die Böhm als Beweis vorliege, er nicht daher die Klagefreisprechung dem Gerichtshofe anheim. Die Böhm erwidert: „Ich habe nur gestanden, weil mir der Genßdarm so furchtbar drohte und sagte, wenn ich's nicht gestehe, läme ich auf's Zuchthaus!“ Es erfolgte die Freisprechung. — Angeklagte Gerichtsverhandlungen. Morgen, den 27. November finden folgende Verhandlungen statt: Vormittags 9 Uhr (unter Ausschluss der Öffentlichkeit) auf Antrag des Cigarrenarbeiters Johann Gottlob Hermann Körper gegen seine Ehefrau Juliane Thelma Agnes Köpping hier wegen Ehebruchs; 10 Uhr Privatanklage der Eleonore Caroline Schneider und des Bergarbeiters Schneider in Niedergeroth gegen Johanne Christian verhe. Statte daselbst; 11 Uhr Privatanklage der Johanne Sophie brem. Franke in Gotta wider Juliane Friedr. rife Nühle daselbst; 11 Uhr Privatanklage des Pastors Johann Gottlieb Carl in Sachgrün gegen den Redacteur, der. Conspirationellen Zeitung A. v. d. W. Siegel hier. Verh. abdr. Verichtrath Ebert. — Dienstag, den 28. November Vormittags 9 Uhr wider Carl Hermann Lorenz und drei Verheeren wegen Diebstahls, Diebstahlsbegünstigung, Unterschlagung und Baus drei. Vorfisender: Gerichtsrath Ebert.

Tagesschau.
Oesterreich Am 23. Noobr. sind die Landtage in den Kronländern außer dem ungarischen eröffnet worden. —

Man will in Wien wissen, daß das I. I. Cabinet an einem möglichst schnellen Ausgleich mit Preußen arbeite, um freie Hand zu bekommen. — Im Kaschauer Comitat ist es anlässlich einer Wahlconscriptio zu einer Schlägerei gekommen, bei der ein Mann getödtet wurde. — Die unabhängige Presse spricht sich sehr scharf über das neue Anlehen aus, bemerkend daß zu 94 Procent Zinsen Oesterreich noch nicht geliehen habe. Da Rothschild an diesem Resultat viele Schuld trägt, derselbe die Hälfte der Nordbahnaction besitzt, und dieser Bahn 1866 die Concession schon zu Ende geht, welche der Amortisation eines Præstianlehens wegen jetzt schon prolongirt werden muß, so glaubt man, daß Graf Larisch demalen Revanche nehmen wird. — Am vorigen Sonntag ist im Ministerrath trotz des Widerbruchs der Ungarn die Aufhebung der Wuchergesetze beschlossen worden. — Preußen. Dr. Schweiger, Redacteur des „Social-Demokrat“ ist zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt und sofort in Haft genommen. — Die officiële Provinzial-Correspondenz erklärt, wenn Frankreich seine Armee so reducire, daß die Stärke und Schlagfertigkeit derselben erheblich geringer anzunehmen sei, werde Preußen auf demselben Wege nachfolgen. — Der König hat 18 Rippen mit Gefässen des Tausen von Japan geschenkt erhalten. — Durch Verordnung ist festgesetzt worden, daß, da ein zehnjähriger unerlaubter Aufenthalt im Ausland den Verlust der preussischen Unterthanen-Eigenschaft nach sich zieht, dadurch auch die Militärpflicht aufgehoben wird. — In Halle hat der „Bauernverein“ den Antrag gestellt, sämtliche Viehhalter in Preußen zu einer gegenseitigen Viehverversicherungsgesellschaft gesellig zu vereinigen und so bequeme Schäden durch Seuchen ersetzen zu können. — Baiern. Die gräfliche Jüngerische Credit- und Wechselbank zu Dillingen ist zahlungsunfähig, weil deren Protokoll, Graf Jünger-Glött, 476,227 Th. r. h. statutenwidrig, ohne Delegation entnommen hat. Der von dessen Familie gebotene Erlaß ist 200,000 Th. zu niedrig, so daß die armen Sparer wohl Verluste haben werden. — Hannover. Die N. Br. Zeitung hat das Manuscript der Correspondenz durch deren Abbruch bei dem König von Hannover belästigt, eingeschickt, und ist in dessen Folge ein hiesiger Beamte vom Dienst suspendirt worden. — In Folge österreichischer Einflüsse will der Regierung Italien nicht anerkennen. — Frankreich. In Paris sollen immer noch täglich 40-60 Personen an der Cholera sterben. — Ein in Brasilien verordneter General Genin soll viele Millionen Praxien lassen haben. Sämmtliche Genins in Frankreich = Schule in Berlin, sind in Aufregung und wollen den Bericht der Gefandtschaft nicht glauben, der das Gerücht für unwahr erklärt. — Die Uebnahme der österreichischen Anleihe durch französische Bankiers soll dem persönlichen Einflusse des Kaisers zu danken sein, der die Pariser Börse geru zur Weltwärts ansetzt, daß es dem von hier aus proponirten allgemeinen Entwaflungsprojekt in Italien zustimmt. — In Algerien hat der rebellierende Häuptling Si-Bala den General Sacretele umzingelt und den Stamm der Homians gezwungen, sich der Bewegung anzuschließen. Bei der Verfolgung wurden den Homians 80,000 Schafe abgenommen, Si-Bala ist aber wieder in das unzugängliche Gebirge geflüchtet. — Die französischen Gerichte erkennen das Wort „de“, von nicht als Abelsbezeichnung an. — England. Mr. Giffen ist zum Vorgesetzten des Handelsamtes ernannt worden, obgleich er erst 33 Jahr alt ist. Sein Vater lebt in Dresden. — In Dublin herrschte am Sonntag große Aufregung, weil große militärische Verlehrungen getroffen wurden. Angeblich sollen sich in St. George Canal verdächtige Schiffe gezeigt haben. — Das englische Kriegsschiff „Vulcan“ hat Cap Haiti auf San Domingo wegen Verletzung des englischen Consuls bombardirt, ist dabei auf den Strand gerathen und nachdem die Mannschaft getödtet, von dem Capitän in die Luft gesprengt worden. — Schweiz. Bei Zürich hatte ein Spectakel im unteren Verpacher Markt zu sehen, gekostet. An diesem Tage hing an seiner Handfläche die Noth, hier herrscht die Cholera“ und natürlich wagte niemand Geld zu verlangen. — Amerika. Von dem verunglückten Dampfer „Circassian“ sind alle Passagiere gerettet worden. — Brasilien. Die bei Uruguay gefangenen Paraguyen sind in die brasilianische Armee gesetzt worden; und werden, wenn sie gegen ihre Brüder nicht sechsen wollen, als krank angesehen und durch Hunger curirt. — Asien. Ein englisches Mädchen ist von ihren Eltern für 3000 Rupien (1924 Thlr. 3 Ngr. 3 Pf.) an den Häuptling von Schiam verkauft worden, was große Aufregung verursacht hat. — Börsennotizen. Die neue österreichische Anleihe besteht aus 734,624 Obligationen zum Nennwerth von 500 Fred. = 200 Th. 5 Ngr. in Silber, welche zum Cours von 345 Fred. = 138 Th. Silber mit Zinsengenuß vom 1. Decbr. 1865 ausgegeben werden. Binnen 27 Jahren wird dieses Anlehen, die Obligation mit 500 Fred. zu rückgezahlt und werden dazu halbjährig 9,928 Obligationen ausgelöst. Die erste Zinszahlung findet am 1. Mai 1868 und die Einlösung der gezogenen Nummern am 1. Juni desselben Jahres statt. Das Anlehen wird auf dem Börsen in Paris, Wien, London, Brüssel, Amsterdam, Hamburg und Frankfurt a. M. notirt. Der Zinsgenuss ist jährlich 25 Fred. = 10 Th. Silber und wird den 1. Juni und 1. Decbr. mit 12 Fred. 50 Cent. = 5 Th. Silber ohne allen Abzug ausgezahlt. — Die letzte Einzahlung für gezeichnete Obligationen ist der 10. Juni 1866. Bei der Zeichnung selbst sind für jede verlangte Obligation 10 Th. Silber zu depositiren. — Die Bank von England hat den Diskont von 7 auf 6 und die französische denselben von 5 auf 4 Procent erniedrigt. — Risikol in Paris und Berlin steigend, Roggen flau. Zucker in Amsterdam steigend. — Baumwolle in Newyork steigend. Dresden fest. Füllerkeller, Zpobes- und Dresdner Papieractien zu steigenden Coursen gesucht. Dresdner Papieractien sollen 6 Procent Dividende geben. — Berlin matter als vorgestern. Lombarden 2 Thaler niedriger.

Wien fester. —
* Berlin. Vor der Auswanderung nach Russland scheint nicht oft genug gewarnt werden zu können. Die „Br. S.“ berichtet: Am 18. d. M. passirten wiederum einige deutsche Familien aus Russland auf der Rückreise Bromberg. Aus ihren abgekehrten Wangen und an ihren dürftigen Anzügen konnte man genugsam das Schicksal, das sie betroffen, herauslesen. Auch sie waren auf leere Hoffnungen hin, von trügerischen Agenten getäuscht, nach Russland gerufen und hatten, wie dies schon oft vorgekommen, an Stelle von Wohlhabenheit Noth und Elend gefunden. Als demittelte Leute hatten sie ihr Primitivland Pommern verlassen und als Bettler kehren sie zurück.
* Aus Turin wird berichtet, daß der König von Portugal zu einer Deputation der Arbeiter-Gesellschaften, die ihn begrüßt, unter anderem sagte: „Wir Alle sind Arbeiter; die Einen sind Arbeiter des Gedankens, Andere Arbeiter der Justiz, der Religion, des Landbaues, der Industrie, des Handels.“
* Bei dem Nähen des Brautkleides. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in Wien. Die Tochter des Bräutigams arbeitete an ihrer Kleidung zur nahe bevorstehenden Hochzeit, nahm dabei, wie dies oft unvorsichtig zu geschehen pflegt, eine Nähnadel zwischen die Zähne und verschluckte sie. Sie fiel in Ohnmacht. Die zu Tode erschrockenen Eltern sendeten rasch um mehrere Doctoren, allein deren Hilfsmittel vermochten wenig zur Rettung des unglücklichen Mädchens, das nach wenigen Stunden in den Armen ihres Bräutigams verstarb.
* Girschberg (Schlesien), 10. November. Der „Schles. Zig.“ entnehmen wir Folgendes: Niemand scheint gewußt zu haben, daß Nitroglycerin bei geringem Wärmegrade — man sagt nur unter + 6 bis 8° — zu Eis erstarrt und dann durch bloße Friction explodirt. Ein Agent der Fabrikanten Nobel und Comp. brachte das Fabrikat auch zu uns, und es wurde nach geschickter Prüfung vorzüglich beim großen Durchsicht in Gotschdorf verwendet. Es scheint, daß auch die Erfinder von der gedachten Eigenschaft ihres Fabrikats keine Kenntniz hatten. Dasselbe wird in gläsernen Krügen zu 1 und 1 Centner, in Stroch und Ueberbleiben verpackt, versendet. Die wegen des geringen Wärmegrades seit einigen Tagen erstarre Nitroglycerinmasse hatte man bisher vorsichtig in der Weise behandelt, daß man einzelne Stücke mit einem Holzspahn lostrennte und sie in die Bohrlöcher brachte. Man fand, daß das gestorene Nitroglycerin eben so gut, wie das flüssige explodire. Gestern hatte der Schachmeister Krause einen 7 bis 8 Pfund schweren Stücken von Nitroglycerin vor sich und kam auf den unglücklichen Gedanken, denselben durch eine Spitzhade in Stücke zu zerlegen, da er nicht ahnte, daß die Masse auch durch den bloßen Schlag zum Explodiren gebracht werden könnte. So kam es, daß er zuerst hoch in die Luft geschleudert und schrecklich verstümmelt 40 bis 50 Fuß tief in den Schacht gestürzt wurde, während zwei Arbeiter, die in einiger Entfernung von ihm mit Patronenmachen beschäftigt waren, glücklicherweise nur leicht verletzt wurden. Der Verunglückte, der auf der Stelle todt war, hinterläßt eine Wittwe mit 5 Kindern.
* Schnitzel-Parforce-Jagd. Aus Berlin wird unter: 18. d. M. berichtet: Heute Nachmittags fand zum ersten Male in hiesiger Gegend eine durch den Berliner Reitclub arrangirte sogenannte Schnitzel-Parforce-Jagd statt, welche darin besteht, daß fünf eines angelegten Wildes ein gut besattelter Reiter von irgend einem Orte eine halbe Stunde vor der übrigen Jagdgesellschaft ausbricht, einen möglichst schwierigen Weg suchend, den er durch Ausstreuen von Papierschnitzel, welche er in einem großen Sad bei sich führt, für die Besolger kennzeichnet. Nachdem nun der nötige Vorsprung gegeben, bricht die Jagdgesellschaft auf, sucht sich durch die Papierschnitzel und Puffhüte des Pferdes so gut und rasch wie möglich zu orientiren, und da beizugehen, welcher den Papierschnitzel-Reiter zuerst erreicht, die Ehre und den Preis des Jagdritzes gewonnen hat, so sieht es wieder am nötigen Ort, noch an grenzeiliger Ueberbietung im raschen und festen Reiten, so daß diese Art von Jagdritt dem einer wirklichen Jagd in nichts nachsteht, dagegen den Vortheil hat, daß die Staaten und ein unschuldiges Wild geschont werden können. — Obgleich das Wetter ziemlich ungnädig war, versammelten sich doch etliche 30 Reiter, größtentheils im rothen Jagdred, Punkt 12 Uhr am großen Stern auf der Charlottenburger Chaussee und legten unter Führung des Grafen Lehndorff kurz nach 12 am Hippodrom auf die Schnitzelhüte an.
* Raib. Im „Commercieller Bürgerblatt“ zeigt das Hotel Sandböbel Tanzmusik an „bei Gelegenheit des vierjährigen nicht stattfindenden Döfensmartens.“

Neugasse Josephinenbad, Neugasse Nr. 15. Alle Tage warmer Bäder in abgetrennten Stuben zu 4. 5. u. 6 Ngr.

Die gräflich von Thun'sche Bodenbacher Bier-Niederlage und Restauration, große Kirchstraße 2 empfiehlt das anerkannte gute Bier den Eimer 4 Thlr. 20 Ngr., 1 Maßchen 15 Pfennige.

Fr. Zabel's Stein-druckerei, Jacobsstraße Nr. 3. Einladungsarten zum Kränzchen, Ball, Abendessen etc. 100 St. 10 Ngr.

Augenklinik v. Dr. K. Weiter sen. Sprechzeit v. 9—12 Uhr. Waisenhausstr. 8.

Barthelme in jeder Betragshöhe gewährt die Leth- und Credit-Anstalt 46, I. Etage, Pirmaische Strasse 46, I. Etage, auf Waaren und Werthsachen.

So
A
Eau
Pou
Bril
Sav
Extr
Elix
Pou
Vina
Pom
Extr
Phil
Eau
Vina
Eau
empfehl
tisch im
La
Gat
glatten
Weiss
Rau
Spigen
Reines
Bastifal
Röden
von Neu
von 5 Ngr
ren von 7
seidene Sch
Meiberrüll
besonders
So
AU
Gewölde
versteigt
Zerb
D
empfehl
Werr
Ber
Nr. 2
Ruch